

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

164 (17.7.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067578)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 164.

Sonnabend, den 17. Juli 1897.

23. Jahrgang.

Zur Flottenfrage.

Der Aufruf der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Sammlung für einen Flottenwerbungsfonds findet in einigen Blättern, die sonst für den Handelsstand eintreten, eine abfällige Kritik. Eines derselben behauptet, daß die Ansichten über Deutschlands Verhältnisse zur See selbst bei den besten Freunden des Vaterlandes sehr geteilt seien. Dies ist bei Freunden des Vaterlandes, welche dem Wohl desselben auch Opfer, selbst pekuniärer Art, bringen würden, wohl nicht mehr zutreffend. Wenn auch in früheren Jahren bei dem in Folge der Zerissenheit unseres Vaterlandes unentwickelten Seehandel und dem damals nicht genügend vorhandenen Verständnis seiner Bedeutung für den Staat, mancher gut deutscher Mann nicht klar genug darüber dachte, daß das Meer mit seinen Schätzen Gemeingut aller Völker sei und daß jedes Volk sein Anrecht auf freien Seeverkehr habe, sogar in Kleinmüthiger Weise die Deutschen nicht unter die seefahrenden Völker rechnen wollte, so hat sich das doch sehr geändert. Heute kennt jeder urtheilsfähige Deutsche die volle Berechtigung seines Vaterlandes am Weltverkehr zur See, er weiß, daß die bedeutendste Seehandelstadt des Kontinents von Europa deutsch ist, daß unsere Dampferlinien zu den größten und besten der Welt gehören und daß unser Seehandel mit seiner Handelsflotte der zweite der Welt geworden ist. Er weiß, daß wir in erster Linie diesen Aufschwung unserer durch Siege errungener politischen Einigung und Machtstellung verdanken und daß wir dadurch und durch unsern Fleiß in den Besitz eines Gutes gekommen sind, werth genug des Neides anderer Nationen. Ein jeder Vaterlandsfreund muß aber aus der Geschichte wissen, daß kein Staat seinen Wohlstand und seine Machtstellung behaupten kann, wenn er letzterer nicht allein zu Lande sondern auch zur See gebührend Ausdruck geben kann und daß man mit dem Besitz auch die Pflicht des Schutzes desselben übernimmt. Es wäre eine schlimme Virthschaftspolitik, wenn wir Ausgaben zur Erhaltung und Stärkung einer dem Schutz unseres Handels angemessenen Seemacht scheuen würden, um später dafür mit Totalverlust des Seehandels, Volkselend und Herabfallen von der Großmachtsstellung zu büßen. Unsere Stammväter jenseits des Kanals geben uns das beste Beispiel, wie sich seit Jahrhunderten bei ihnen der Aufwand für die Unterhaltung einer starken Seemacht gelohnt hat. Der Niedergang Hollands, welches in übel angebrachter Sparsamkeit im Frieden die Unterhaltung seiner einst mächtigen Flotte nicht fortsetzte, ist ebenso lehrreich. Die englische Redensart gegen falsche Sparsamkeit „penny wise — pound foolish“ ist unserm Handelsstande doch wohl bekannt.

Ehe man durch neue Heheworte wie „Hunderte von Mill. für neue Schiffe bedeuten Hunderte von Millionen neuer Steuern“ und durch Hinweise auf eine möglicherweise erhöhte Biersteuer u. s. w. das Volk gegen die Erfüllung einer Selbsterhaltungspflicht aufreizt, sollte man sich doch eingehender mit dem Studium des Einflusses der Seemacht auf die Geschichte und Geschicke der Völker befassen. Die Vorgeschichte germanischer Abkunft kennt keine Abneigung derlei gegen die Seefahrt. Die Wikingerfahrten, die Züge der Angeln, Sachsen, Friesen und Normannen, die Zeiten der Hanseflotten und die Flotte des Großen Kurfürsten sind Beispiele genug dafür, daß erst die durch jahrhundertlangen innern Zwist geschaffene Ohnmacht des früher vielgeheilten Deutschlands späteren Geschlechtern das schwächliche Minderwertigkeitsgefühl auch in Seefahrtsangelegenheiten beigebracht hat. Letzteres und die Abneigung gegen jede Weltpolitik scheinen einen Theil des Volkes derart zu beherrschen, daß es es für erklärlich halten würde, wenn Deutschland bei Meinungsverschiedenheiten gegen das zur See frisch aufstrebende Japan bescheiden zurücktreten müßte. Vorläufig wollen wir uns derartig trübe Bilder nicht vormachen, sondern nur wünschen, daß sich die geistigen Leiter eines Theils des Deutschen Volkes an dem Selbstbewußtsein und der Opferwilligkeit dieser Nation ein Beispiel nehmen. Die großen Gefahren aber, welche unserem Handel in Ostasien und im stillen Ozean durch diese neue Seemacht erwachsen können, wenn wir die Entwicklung der unsrigen in der unserm Interesse angemessenen Weise nach wie vor hemmen, verkennen wir am wenigsten.

Sodann wird in der genannten Kritik des Aufschwungs der Kolonialgesellschaft die Ansicht ausgesprochen, daß die Flottenfrage nicht die Bedeutung für die Nation habe, daß man ihr Fragen der innern Politik, des Partei- und Standeshaders unterordnen müsse. Im Gegentheil, nur durch Entgegenkommen auf diesen Gebieten sei eine günstige Stimmung für die Marinefrage zu erreichen.

Die Stärkung unserer Seemacht wird mehr wie eine Liebhaberei der Regierung betrachtet, deren Begünstigung man nur in anderer Weise wie früher fördern könne. Die kurzfristige Behandlung einer solchen Lebensfrage für unser Volk ist leider bei uns nichts Ungewöhnliches und kann uns nur das Beispiel unserer westlichen Nachbarn um so anerkenntniserwerth erscheinen lassen, welche ohne Rücksicht auf Parteigegegensätze bei kleinerem Seehandel und schon starker Seemacht jetzt fast einstimmig zu den größten Opfern für Stärkung und Vergrößerung der Flotte bereit sind.

Auch die, gelinde gesagt, mindestens einseitige Aburtheilung der berechtigten Ansicht, daß man der Jugend schon in der Schule die Bedeutung der Seefahrt und der Seemacht klar machen sollte, zeugt von keiner vorwärtsblickenden Weltanschauung. Wir müssen in unserer Jugend gesunde Ansichten über diese wichtigsten Mittel zur Theilnahme an den Gaben dieser Erde erwecken und hegen, damit wir im Volk später auf Verständnis und Interesse für die Tragweite der Fragen des Seehandels und der Seemacht rechnen können.

Es scheint ja für Viele so schwer zu sein, sich im reiferen Alter dazu aufzuschwingen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Im Anschluß an den Unfall, von dem der Kaiser auf der „Hohenzollern“ betroffen worden ist, wird dem „Volk“ ein Vorfall mitgeteilt, bei dem der Kaiser nur durch die eigene Geistesgegenwart vor der Verührung mit einem stützenden Mastbaum bewahrt wurde. Es wurde damals, wie das Blatt hinzusetzt, aus Interesse für die am nächsten beteiligten Personen, darüber nichts in der Öffentlichkeit bekannt. Es war im Jahre 1892 als der Kaiser von Brückelwitz kommend, in Elbing die Schiffschau besichtigen wollte. Zur Fahrt nach der Werft wurde der Wasserweg gewählt, das heißt der kaiserliche Zug hielt an der Eisenbahnbrücke, wo Se. Majestät diesen verließ und sich in den dort unter der Führung des Kapitäns Schmidt bereit liegenden Dampfer „Kahlberg“ begab. Der Dampfer gehörte damals der Firma Schichau, und Herr Giese, der Schwiegersohn Schichaus, empfing und geleitete auch den Kaiser auf jener Fahrt zur Werft. Der Weg führte durch zwei Brücken. Kurz vor der ersten, der sogenannten Regenbrücke, bemerkte Se. Majestät, in die Höhe sehend: „Kapitän, das geht nicht,“ und im selben Augenblick stürzte der Mastbaum scharf an dem Kaiser vorüber, der sich mit Höchstgeschwindigkeit genandt, lang auf das Deck. Die Brückenklappe hatte für die Größe des Schiffes nicht die genügende Höhe und Durchschlößigkeit. Bei den Probefahrten war es möglichst glatt gegangen, weil zur Zeit ein um ein Geringes tieferer Wasserstand geherrscht hatte, auf dessen Nichtvorhandensein bei der Kaiserfahrt nicht genügend Rücksicht genommen war.

Berlin, 15. Juli. In der Feldartilleriekaserne zu Ulm wurde der Sohn eines dortigen Bürgers mit einem Franzosen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

Berlin, 15. Juli. In einem in Reuß a. O. nahe bei Greiz gelegenen Orte soll sich nach der „Greizer Zig.“ folgender Vorfall zugetragen haben: „Am Sonntag, den 4. d. M., hatte ein Gesangsverein sein Stützungsfest in einem dortigen großen Lokale abgehalten. Die Mitglieder hatten den Saal schön dekoriert, ein Arbeiter von hier brachte auch die Büste unseres Fürsten im Saal neben verschiedenen Blattpflanzen an und dieser gegenüber sollten die Bilder des Kaisers und der Kaiserin aufgehängt werden. Ein Kaufmann aus Greiz brachte schwarzweiß-rothes Fahnenstück, um auch damit zu dekorieren. Darüber entstanden Uneinigkeiten. Der Weber, der die Büste des Fürsten aufgestellt hatte, wollte seine Sachen wieder nach Hause nehmen, wenn die Reichsfarben nicht entfernt würden. Nach längerem Hin- und Herstreiten mußten schließlich auch die Bilder des Kaisers und seiner Gemahlin aus dem Saale weichen. Die Reichsfarben kamen aber auf die Gallerie der Musiker. Der Kaufmann aus Greiz wollte das Fest nicht stören, aus dem Vereine aber wird er mit mehreren Herren austreten. Er, sowie andere Mitglieder des Gesangsvereins haben gebittet und wollen mit Recht bei einem solchen Feste, wo deutsche Lieder gesungen werden, daß auch die deutsche Flagge und des Kaisers Bild nicht fehlen.“

Solingen, 15. Juli. Prinz Friedrich Leopold traf heute Vormittag 10 Uhr hier ein und fuhr in Begleitung der Minister Miquel und Thielen, sowie des Oberpräsidenten Rasse, des Regierungspräsidenten von Rheinbaben und der Generalität zur Einweihung der Kaiser Wilhelm-Brücke bei Münstingen auf der Bahnlinie Solingen Remscheid weiter. Beim Festakt auf der Kaiser Wilhelmbrücke begrüßte der Oberbürgermeister von Remscheid den Prinzen Friedrich Leopold und brachte ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. Minister Thielen vollzog darauf die Weihe der Brücke und brachte ein Hoch auf das bergische Land aus. Die Gesangsvereine trugen bergische Volkslieder vor. Prinz Friedrich Leopold übergab hierauf Namens des Kaisers die Brücke dem Verkehr und schritt über dieselbe, wobei er jubelnd begrüßt wurde. Der Festzug traf um 11 1/2 Uhr in Remscheid ein.

Gmunden, 14. Juli. Der König und die Königin von Dänemark sind heute nach Kopenhagen abgereist.

Genä, 14. Juli. Hier tagt heute die Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande. Nach einem Begrüßungskommers im „Bürgerkeller“, dem Professor Rein-Genä präsidirte, begannen heute früh die Verhandlungen. Zunächst tagte von 8—11 Vormittags unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Raths Prof. Dr. Wattenbach-Berlin die Delegirtenversammlung, der insgesamt 131 Vertreter von Landesverbänden, Orts- und Frauengruppen beiwohnten. Unter anderen waren vertreten: die Provinzialverbände in Brandenburg, Schlesien, Ost- und Westpreußen, Sachsen-Anhalt, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Hessen-Nassau, Thüringen, Königreich Sachsen, die Ortsgruppen Berlin, Charlottenburg, Marburg, Freiberg i. S., Dresden, Lübeck, Hildesheim, Hannover, Göttingen, Eisenach und Braunschweig, die Frauengruppen Berlin, Wiesbaden Hannover und Dresden. Die Gesamteinnahmen betrugen 119 094 Mk., die Gesamtausgaben 74 451 Mk. Von den Unterstützungen gingen 2418 Mk. nach Siebenbürgen, Ungarn und Kroatien, 3806 Mk. nach Galizien und der Bukowina, 4483 Mk. nach Innerösterreich, 9452 Mk. nach Tirol, 3802 Mk. in andere ungarische Länder, 2285 Mk. in außeruropäische Länder und 23 365 Mk. nach Böhmen und Mähren. 4755 Mk. wurden für Süwendigen gezahlt.

Ausland.

Prag, 14. Juli. Das „Prager Abendblatt“ meldet, der Statthalter Graf Coudenhove habe das Ausstellungs Komitee in Bodenbach benachrichtigt, daß er unter den gegebenen Umständen der Einladung, nach Bodenbach zu kommen, um die Eröffnung der Ausstellung vorzunehmen, nicht Folge leisten könne.

Paris, 14. Juli. Der Truppenreue, welche anlässlich des Nationalfestes heute Nachmittag auf den Longchamps stattfand, wohnte auch der Präsident Faure mit den Spitzen der Behörden bei. Faure wurde auf der Fahrt zum und vom Paradesfelde, sowie auf letzterem von der zahlreichen Menge lebhaft begrüßt.

Paris, 15. Juli. Als der Präsident der Republik gestern von der Truppenchau nach dem Elisee zurückkehrte, gelang es einem Manne, sich an den Wagen des Präsidenten heranzudrängen und ein Bittgesuch hineinzufersen. Der Mann wurde verhaftet. Er erklärte, er sei ein gedienter Soldat und befinde sich in großer Noth. — Während der Truppenchau erkrankten in Folge der großen Hitze 200 Soldaten und Zuschauer.

London, 14. Juli. „Financial Times“ zufolge legten in Glasgow heute 17 000 Medantler die Arbeit nieder. In ganz England sollen 100 000 Schiffsarbeiter streiken. Wenn die Arbeiter siegen, würde England gegenüber Deutschland und Frankreich im Schiffsbau konkurrenzunfähig sein. — Der „Daily Telegraph“ meldet, am 26. d. Mts. würden die Telegraphisten ausständig werden, wenn bis dahin die gewünschte Gehaltserhöhung nicht erfüllt würde.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Korv.-Kpt. v. Boffe, Dezentent im R.-M.-A., ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. Der Intendant der Marineinfanterie der Nordsee, Mar.-Int. Meyer ist vom Urlaub zurückgekehrt. Unt.-Lt. z. S. Witz ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Riel, 13. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, wie schon früher gemeldet, heute Vormittag an Bord des Torpedoversuchsschiffes „Friedrich Karl“, welches seit Schluß der Kieler Woche auf der Eckernförder Bucht mit Torpedoschießübungen beschäftigt ist. Beim Einschleichen eines Torpedos in das Pancirohr setzte die treibende Maschine zu früh an; der Propeller gerieth in Rotation, und drei Mann, welche den Torpedo am hinteren Ende hielten, wurden durch die Schläge der Schraube verwundet. Am unglücklichsten kam der Torpedoschießer Miskeler davon, dem beide Hände zerschmettert wurden. Dem Matrosen Franz Neß wurde die linke Hand abgeschlagen und eine Rippe gebrochen, während Oberheizer Schröder an der linken Hand leichter verwundet wurde. Wie das dem „Friedrich Karl“ als Tender dienende Torpedoboot „S 56“ Nachmittags nach hier meldete, sind Miskeler und Neß ins Eckernförder Krankenhaus transportirt; das Leben der beiden ist nach dem gegenwärtigen Stand der Verletzungen nicht gefährdet.

Berlin, 15. Juli. Die von dem Reichsmarineamt den Werften von Schichau in Elbing, von Thornycroft in Chiswick bei London und der Germania Werft in Gaarden vor über Jahresfrist in Bestellung gegebenen Neubauten für Torpedoschiffe sind nahezu vollendet. Im Ganzen werden acht Torpedoboots und ein Torpedobootszersörder abgeliefert werden, von denen probeweise drei Fahrzeuge mit dem neuen Wasserrohrkessel ausgerüstet sind. Mit Vollendung dieser Boote ist der Zuwachs unserer Torpedobootsflotten bis auf weiteres beendet, da die letzten Neuforderungen auf diesem Gebiet gleichzeitig mit denen der Kreuzer nicht bewilligt wurden.

Danzig, 15. Juli. Das vom Sultan an den Vertreter der Schichau-Werft ergangene Tratte zum Umbau mehrerer größerer Panzerschiffe der türkischen Flotte in genannter Werft ist nun dem Kommandanten der Dardanellenflotte, Hassan Rahmi Pascha, ebenfalls mitgeteilt worden. Die Firma Schichau hat inzwischen den Auftrag angenommen und wird im Laufe des Juli Sachverständige zur Auswahl der zum Umbau geeigneten Panzer, sowie zur Schätzung des Kostenpunktes nach Konstantinopel entsenden.

Odde, 15. Juli. Die Nachforschungen nach der Leiche des Leutenants z. S. v. Hahnke, welche von einer großen Anzahl Mannschaften fortgesetzt werden, sind bisher ergebnislos gewesen. Ein deutsches Torpedoboot ist hier zurückgeblieben, um die Leiche des Verunglückten nach ihrer Auffindung nach Deutschland zu überführen. Die 3 Brüder Hahnkes dienen als Lieutenants bei der Garde, einer bei der Artillerie, zwei bei der Infanterie.

Rom, 14. Juli. Mit Marconis drahtlosem Telegraphen wurden vorgestern und gestern im Kriegshafen von Spezia entscheidende Versuche angestellt. Man telegraphirte von Schiff zu Schiff, dann vom Gebäude des Kriegshafenkommandos nach einer Insel. Beide Versuche gelangen vortrefflich. Marconi reist demnächst nach England, um zwischen Dover und Calais im Auftrage der englischen Kriegsmarine neue Versuche angustellen, und kehrt dann nach Bologna zurück, um an neuen Entdeckungen zu arbeiten, welche er in einem Vierteljahre bekannt zu geben hofft. Marconi soll auch von Kaiser Wilhelm eingeladen sein, ihm seine Experimente vorzuführen.

London, 14. Juli. Unterhaus. Der Civillord der Admiralität Austen Chamberlain erklärt bei Beantragung der zweiten Lesung der Marinebautenbill, daß dieselbe eine Erweiterung des Hafens von Dover bezwecke, nach deren Vollendung der eingeschlossene Hafenraum eine Fläche von 610 Acres bilden würde und zur Aufnahme von 20 Schlachtschiffen und mehreren kleineren Fahrzeugen geeignet wäre. Der Vorschlag beziffere die Kosten auf 3 1/2 Mill. Pfd. Sterling. Der Bill erstrebe

ferner eine Vergrößerung der Marineverfen in Hongkong und die Errichtung eines Wellenbrechers an der Nordseite des Hafens von Gibraltar, durch welchen der Hafen absolute Sicherheit und einen größeren Flächenraum gewinnen würde. Auch mehrere andere untergeordnete Bauten in verschiedenen englischen Häfen und in Colombo würden in der Bill gefordert. Für das laufende Finanzjahr betrage der gesammte Voranschlag 3 300 000 Pfd. Sterling, von denen 200 000 Pfd. für die Bauten in Dover und Hongkong vorgezogen seien. Angesichts der bereits bewilligten Summen sei in diesem Finanzjahre die Ermächtigung zur Aufnahme weiterer Gelder für die Durchführung der Entwürfe unnötig.

Lokales.

Wilhelmshaven, 15. Juli. S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“, Komd. Kovv.-Kapt. Wilde ist gestern Nachmittag von Hül auf Föhr zur Ergänzung der Kohlen- u. Borräthe hier eingetroffen und verbleibt bis zum 18. d. Mts. hier.

Wilhelmshaven, 16. Juli. S. M. Torp.-Div.-Boot „D 8“ ist gestern Nachmittag von Kiel hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Das Panzerschiff 1. Klasse „Eras Friedrich der Große“ wird, wie bereits mitgeteilt, Ende d. M. auf der hiesigen Werft vom Stapel laufen, so zwar, daß vom 25. Juli ab das Schiff zum Ablösen klar liegt. Wenn man erwägt, daß der Kiel des gewaltigen Panzers erst am 26. Oktober v. J., also vor knapp 7/8 Jahren gelegt wurde, so wird man stübig der hiesigen Kaiserlichen Werft Glück wünschen dürfen zu diesem außergewöhnlich glänzenden Ergebnis der Schiffsbaukunst, das auch dadurch nicht verbunkelt und verkleinert werden kann, daß die „Kiel. Zig.“ in ihrer Nummer vom 14. Juli — in welcher ein ausführlicher Aufsatz über den Panzer, sowie eine Abbildung desselben gebracht werden — behauptet, der Kiel zu diesem Schiff sei im März 1895 gestreckt worden. Wäre dies richtig, so würden ja 2 1/4 Jahre vor der Kielstreckung bis zum Ablauf verfloßen sein — ein Resultat, das auf der hiesigen Werft, die ja, wie man weiß, ebenso schnell als sorgfältig und solide arbeitet, völlig ausgeschlossen erscheinen müßte. Die längste Bauzeit von modernen Schlachtschiffen haben auf der hiesigen Werft „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Kaiser Friedrich III.“ gebraucht. Beide sind in 2 1/4 Jahren fertig geworden, für „Eras Friedrich der Große“ sind indessen nur 2 1/4 Jahre, also sechs Monate weniger erforderlich gewesen. Wir freuen uns einer solchen hervorragenden Leistung, mit welcher unsere Werft wieder einmal an der Spitze marschirt und ihren alten Ruhm einer seltenen Leistungsfähigkeit aufs Neue bewährt hat. Die irrthümliche Angabe der „Kiel. Zeitung“ mag vielleicht aus dem Ertraumen darüber hervorgegangen sein, daß man, weil in Kiel langsamer gebaut wird, ein solches Resultat nicht für möglich hielt, und insolge dessen das Datum der Kielstreckung des Panzers „Kaiser Friedrich III.“ hinsetzte, der, wie ja noch in Erinnerung sein dürfte, am 1. Juli v. J. ablieh und im Oktober 1898 erstmalig zur Indienststellung gelangen soll. — Ferner wird in Berliner Blättern berichtet, S. M. der Kaiser habe den Kauf des im vorigen Jahr abgelassenen Panzers „Kaiser Friedrich III.“ nur deshalb vollzogen, weil das Schiff das Erste einer Division neuer Einheitschiffe gewesen sei, und werde diesmal nicht selbst taufen. — Das ist ein bedauerlicher Irrthum. S. M. der Kaiser hat seit seinem Regierungsantritt jedes in Wilhelmshaven erbaute Panzerschiff selbst getauft, u. A. auch den Küstpanzer „Heimball“, welcher nicht das Erste, sondern das Fünfte in der Reihe der „Stegfried“-Klasse war. Dies zur thatächlichen Feststellung. — Hieraus ergibt sich von selbst, daß die Berliner Blätter wieder einmal völlig im Finstern tappen.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Bezüglich der Gewährung von Staatsbeihilfen zu Elementarschulbauten an unermögende Schulverbände haben jetzt der Kultus- und der Finanzminister bestimmt, daß fortan die Zahlung der Staatsbeihilfen nur in festen Beträgen erfolgen soll, und daß ferner bei solchen Bauten die königlichen Kreisbaubeamten zur Mitwirkung verpflichtet sein sollen.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Im Garten des Weinhauses „Aegir“ hatten gestern Abend Solisten des Musikcorps vom 2. Seebataillon ein Konzert — das als Eröffnungskonzert für den einladenden, gut gepflegten Garten angesehen werden darf — veranstaltet. Unter den sehr hübschen Programm-Nummern fanden sich Soli für Förie (Herr Koch), Cello (Herr Kludt) und Tromba (Herr Hellmund). Neben diesen ungemein ansprechenden Einzelvorträgen errangen sich auch die Festlänge von Rothe, die duftigen Traumbilder von Lumbe (Zithersolo) sowie die beiden Streichkonzert-Piecen die Gunst des Publikums. Der Garten war durch Lampen und bengalisches Licht hübsch beleuchtet.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Das Kinderfest der Beamten-Vereinigung, von dem wir neulich schon berichteten, soll in den nächsten Tagen wahrscheinlich im Urwald oder in Sanderbüsch an einem Wochentage stattfinden. Da der Verein freie Fahrt gewährt und viele Ueberraschungen geplant sein sollen, so wird die Theilnahme jedenfalls eine recht gute sein. Die Listen zum Einzeichnen der Theilnehmer liegen, wie im Inseratentheil bekannt gemacht wird, bei Herrn Lenzner, Bismarckstr. und Kleinfeldstr., Koonstr. nur bis Montag Abend aus. Näheres wird z. Zt. durch unser Blatt bekannt gegeben werden.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Der Dampfer „Aug. Bahr“ ist aus Helgoland hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Der Schiffer Steffens erlegte gestern beim Granatsang auf der Jade 2 junge Seehunde. Die Felle der Thiere wurden mit hierher gebracht.

Bant, 16. Juli. Unter den Schweinen des Herrn Rath ist die Schweinepneumonie ausgebrochen. Zwei Thiere sind schon der Krankheit erlegen.

Bant, 16. Juli. Der Umbau des Armen-Arbeitshauses ist am Mittwoch Abend gerichtet worden.

Bant, 16. Juli. Aus der letzten Versammlung des Vereins für Thierzucht und Geflügelzucht ist das Folgende mitzutheilen: Der Verein hat aus der Geflügelausstellung einen Reingewinn von 400 Mk. erzielt. Hiervon sind an Nacht 200 Mk. zu zahlen, so daß in die Vereinskasse 200 Mk. fließen. Es ist jedoch in Aussicht genommen, diese Summe für einen allgemeinen Zweck, die Förderung der Mastgeflügelzucht, zu verwenden. Im nächsten Jahre sollen auf Kosten des Vereins Futterstellen eingerichtet werden.

Bant, 15. Juli. In Haft genommen worden ist ein Mann Namens G., welcher vor längerer Zeit den Maler C. hier schwer verwundete. G. war nach Holland geflohen, wurde jedoch bei seiner kürzlich erfolgten Rückkehr verhaftet.

Neuende, 15. Juli. Infolge von unvorsichtigen Feueranmachens mit Petroleum erlitt eine an der Kirchreihe wohnende Frau schwere Brandwunden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Exel, 15. Juli. Die hiesigen Lehrer machten gestern mit ihren Schülern einen Ausflug nach dem Urwald.

Dylhausen, 15. Juli. Herr Lehrer Ekhoff hier selbst machte gestern mit seinen Schülern auf mehreren, von hiesigen Landwirthen zur Verfügung gestellten Wagen, einen Ausflug nach dem „Grünen Wald“ bei Bockhorn. — Herr Zimmermeister Oken hatte gestern das Unglück, vom Luiken'schen Hause hier selbst zu stürzen, hat aber glücklicher Weise nicht erhebliche Verletzungen davon getragen.

Fever, 15. Juli. Herr Kaufmann H. Sternberg zu Neustadtgröden hat von Herrn R. Daun hier selbst die hier belegene, vormals Hollmann'sche Besitzung gekauft. Der Kaufpreis beträgt 18 000 Mk.

Fever, 15. Juli. In unserer Stadt wird demnächst ein Adreßbuch zur Ausgabe gelangen.

Oldenburg, 14. Juli. Von der Strafkammer wurde in der Berufungssitzung der Maler v. Sch. aus Neubremen von der Anklage des Gewerbevergehens freigesprochen.

Aurich, 13. Juli. Von der Strafkammer wurde der im letzten Winter in Konkurs gerathene Kaufmann J. wegen Unterlassung von ordnungsmäßiger Buchführung zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Aurich, 13. Juli. Der Gymnasial-Oberlehrer Delfer, seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Gymnasium thätig, ist zum 1. Oktober nach Osnabrück verlegt. Zu demselben Termine ist der jetzt in Osnabrück angestellte Oberlehrer Müller an das Gymnasium in Leer verlegt.

Oldenburg, 13. Juli. An Stelle der alten, baufällig gewordenen Rathhausbrücke steht jetzt eine terrassenförmige Treppenanlage, welche der Stadt zum Schmucke gereicht. Die Rathhausbrücke, welche durch den zugeworfenen Delft nutzlos geworden war, ist durch eine gut gepflasterte Straße ersetzt worden. Die Maurer- und Steinbauarbeiten sind beendet; es fehlen nur noch vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal einige kleine Gartenanlagen, welche schon in Angriff genommen sind.

Delmenhorst, 15. Juli. In vergangener Nacht ist ein hiesiger Maurer durch einen polnischen Fabrikarbeiter mit einem Messer erstochen worden. Letzterer, welcher in den Straßen lärmte, wurde von zwei Maurern und einem Arbeiter zur Ruhe verwiesen und geschlagen, worauf er von dem Bahnübergange auf dem Schienenstrang nach dem Bahnhof stürzte. Er wurde verfolgt, niedergeworfen und mißhandelt, worauf er dem einen Verfolger den Stich versetzte. Der tödtlich Verletzte schleppte sich noch eine Strecke weit fort und wurde dann aufgefunden. Auf dem Wege zum Krankenhause starb er. Die Beteiligten sind verhaftet. — Der Streik der Zute Spinner und Weber nimmt täglich an Ausdehnung zu.

Bremen, 14. Juli. Die Passagiere des Dampfers „Spree“, soweit dieselben nicht von Queensdown über Land reisten, wurden mit dem Dampfer „Prinz-Regent Luitpold“ befördert, und trafen gestern Abend hier ein. Sämmtliche Passagiere sprachen sich höchst befriedigt aus und zollten namentlich der Schiffsführung volles Lob.

Hannover, 14. Juli. Bei der heutigen Landtags-Eröffnungswahl wurden der Rittergutsbesitzer Meinecke, national-liberal und Mitglied des Bundes der Landwirthe, mit 140 von 148 Stimmen gewählt.

Vermischtes.

—* Berlin, 14. Juli. Bei starkem Winde ist ein mächtiger Brand bei v. Mannheimer ausgebrochen, der sich auf die angrenzende Tuchfabrik von Ludwig Lehmann und die Pflasterentwerfabrik von Wacker u. Leon ausdehnte. Die gesammte Berliner Feuerwehr ist aufgerufen; vorläufig waren ihre Anstrengungen noch erfolglos.

—* Berlin, 15. Juli. In der Technischen Hochschule zu Charlottenburg zeigte gestern Vormittag Geheimrath Professor Slaby seinen Zuhörern das Telegraphiren ohne Draht in mehreren Versuchen, die sämtlich erfolgreich waren und über die Bedeutung der Marconi'schen Erfindung für die Zukunft keinen Zweifel mehr ließen. Das Princip des Telegraphirens ohne Draht beruht nach den Ausführungen des Experimentators auf der Fortpflanzung elektrischer Stromwellen, die in einem besonders konstruirten Raum entwickelt werden. Sie verbreiten sich über eine bestimmte Fläche und erzeugen in einem zweiten, in gewisser Entfernung aufgestellten Empfangsapparat elektrische Funken. Diese werden durch das Morse-Instrument gemessen, übersetzt und so entsteht, je nachdem man die Wirkung der Funken durch längeren oder kürzeren Druck regulirt, ein Strich oder ein Punkt. Man hat sich bisher ausschließlich des englischen (Standard) Relais mit 12 Trockenelementen bedient; doch besitzt dieses lange nicht die Empfindlichkeit des Relais der deutschen Reichspost. Es erscheint allerdings wahrscheinlich, daß gerade diese übergroße Empfindlichkeit die Verwendung in diesem Falle ausschließt. Die bisher praktisch erreichte Fernwirkung der elektrodynamischen und Induktionsvorgänge beträgt über zwei deutsche Meilen, und zwar werden diese elektrischen Wellen weder durch Bäume, Mauerwerk oder sonstige Gegenstände aufgehalten. Nachdem Professor Slaby in einem kleineren wohlgeleitungen Versuch, bei dem sich der Apparat des Operators und der Empfangsapparat an den entgegengesetzten Enden des Hörsaales befanden, mit Zuliffnahme des Morse'schen Instruments den Namen „Marconi“ telegraphirt hatte, ging er zu einem anderen, mit Spannung erwarteten Experiment über. Er ließ von einem über hundert Meter entfernten Hause in der Sophienstraße in Charlottenburg zu einer vorher bestimmten Zeit dem im Hörsaal aufgestellten Apparat ein Telegramm auf dem Luftwege übermitteln. Der Apparat schrieb die in der Sophienstraße aufgegebenen Depesche mittels des Schreibstiftes nieder. Der Wortlaut war: „Es lebe der Kaiser!“ Die zwischen der Sophienstraße und der technischen Hochschule be-

findlichen Telegraphen- und Telephonleitungen vermochten nicht die Funktionen des Apparats zu schwächen. Sehr beachtet wurde noch, daß sich während der Thätigkeit des Marconi'schen Apparats am Telephonapparat ein Geräusch wahrnehmbar machte, ähnlich dem, das man beim Nähen des Semiters vernimmt. Dieser Versuch wurde von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit starkem Beifall gelohnt.

—* Berlin, 14. Juli. Auf dem Wege von Warschau nach Paris sind in einem Benzinmotorwagen gestern drei Herren angekommen. Sie hatten Warschau Sonnabend um 8 Uhr früh verlassen und waren Sonntag Abend in Polen angelangt. Bereits gestern 8 Uhr Morgens verließen sie Berlin wieder, um über Magdeburg, Hannover, Rheine, Wesel und Brüssel die französische Hauptstadt zu erreichen, wo sie nächsten Montag anzukommen hoffen. Die ganze zu durchzufahrende Strecke beträgt 2000 km. Durchschnittlich legte der Wagen in der Stunde 20 km. zurück, die sich jedoch auf guter Chaussee und glatter Ebene auf 26 km. erhöhten.

—* Nürnberg, 15. Juli. Im Bratwurfglocklein wurden während der Schützenzeit täglich durchschnittlich 8000 Bratwürstchen verzehrt (am ersten Sonntag allein 12 000).

—* Tourcoing, 14. Juli. Der belgische Radfahrer Daffonville stürzte auf der Wettfahrt von Tourcoing nach Bethune und war sofort todt.

—* London, 13. Juli. In der letzten Versammlung der königlichen Gesellschaft der Wissenschaft demonstirte Dr. Russell, daß eine ganze Anzahl von bekannten Stoffen die Eigenschaft besitzen, Strahlen auszusenden, welche eine photographische Platte afficiren. Quecksilber, Zink, Cadmium, Aluminium, Magnesium, Zinn, Antimon und Kobalt drücken alle auf eine sensitive Platte ein Bild, wenn sie eine Woche lang im Dunkeln mit der letzteren eingeschlossen werden. Selbst Fichtenholz giebt ein Bild. Man kann deutlich die Ringstruktur auf der Platte erkennen. Auch einige Drucerschwärze besitzt die merkwürdige Eigenschaft, auf die Platte Strahlen zu werfen.

—* Zum Eisenbahnglück in Gjentofte berichtet man aus Kopenhagen: Die Beerdigung der Verunglückten erfolgt auf Staatskosten. Die ursprünglich geplante Leichenfeier ist wegen der ungenügenden Räumlichkeit der Kirchen ausgesetzt. Sämmtliche Leichen sind jetzt erdloszirt. Der Staat wird auch zu den Kosten der Behandlung der Verwundeten und zur Unterfüllung der Hinterbliebenen beitragen. Außerdem werden von privater Seite Sammlungen stattfinden.

Litterarisches.

Ein Roman aus dem Babelleben, der zu einem dauernden Herzensbunde führt, knüpft nicht selten an ein neues und geschmackvolles Motiv an, welches die Herzenskorene zum ersten Mal auf der Promenade trug. Von welchen unberechenbaren Konsequenzen ist da für jede Dame die von „Wilde und Hans“, Verlag John Henry Schwert, Berlin W. 35, getroffene Einrichtung der Uebersetzung von Gratißmitteln ge au nach Körpermaß, gegen Einwendung der Maßangaben (über Maßnehmen unterrichtet der Schnittmusterbogen) und 50 Pfg. für Schmitte für Erwachsene, 35 Pfg. für Kindernschmitte — die eigenen Selbstkosten! Neben diesen bietet das überaus reichhaltige, den größten praktischen Nutzen stiftende Universal-Familien- und tonangebende Wochenblatt noch viele Vortheile.

Von Rhodes Handels-Korrespondenz (vollständig in 20 Lieferungen zu 50 Pfg.) sind uns folgende die 4.—6. Lieferung von der Sauerländerischen Verlagsbuchhandlung in Frankfurt a. M. zugegangen. Das vom Hylensul Degner bearbeitete Werk stellt sich als ein außerordentlich brauchbares Nachschlagebuch für jeden Kaufmann dar, welcher mit dem Auslande dauernde oder vorübergehende Verbindungen unterhält.

Wilhelmshaven, den 16. Juli.	Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven,	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3/4 %		103,80	104,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		103,70	104,25
3 pCt. do.		97,45	98,—
4 pCt. Preussische Consols v. 1/10 97 3/4 %		103,70	104,25
3 1/2 pCt. do.		103,80	104,35
3 pCt. do.		97,80	98,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols		103,—	104,—
3 pCt. do.		97,—	98,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen		101,50	—
3 1/2 pCt. do.		101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (ständig seitens des Inhabers)		102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96		95,20	95,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		128,60	129,40
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe v. 97		95,60	96,15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank		98,45	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank		104,10	104,60
3 1/2 pCt. do. bis 1904		99,95	100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold. 100. in Mt.		168,22	169,05
Wechsel auf London kurz für 1 Mt. in Mt.		20,305	20,405
Wechsel auf New York kurz für 1 Mt. in Mt.		4,145	4,195
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.			
Wechselsins unserer Bank 4 %			

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter (auf 10 Minuten beobachtet)	Temperatur (auf 10 Minuten beobachtet)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Luft-temperatur.	Luft-temperatur.	Wind-richtung (0 = still, 12 = Ostwind)	Wind-stärke (0 = ganz bedeckt).	Nebel.	Morgen-temperatur.	Mittags-temperatur.	Abend-temperatur.	Mittelschlagshöhe.	
															mm
Juli 15.	2,30 h Mtg.	766,2	17,4	17,4	17,4	17,4	17,4	SW	4	10	nl				
Juli 16.	8,30 h Mtg.	765,6	19,5	19,5	19,5	19,5	19,5	SW	3	7	au				
Juli 16.	8,50 h Mtg.	766,8	21,3	16,7	15,8	15,8	15,8	SW	3	9	au				0,8

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend den 17. Juli. Vorm. 3,23, Nachm. 3,32.

Das beste Mittel gegen Kopfschmerzen

jeder Art ist das von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte



In den Apotheken aller Länder erhältlich. Arztliches Rezept, auf „Migränin-Höchst“ lautend, schützt vor Fälschungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Hotelbesizers Elias Möller zu Wilhelmshaven ist heute

am 15. Juli 1897. Vorm. 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Balle hier selbst. Anmeldefrist bis zum 15. August 1897. Erste Gläubigerversammlung am 6. August 1897, Vorm. 10 Uhr. Prüfungstermin am 30. August 1897.

Vorm. 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 10. Aug. 1897.

Wilhelmshaven, den 15. Juli 1897. Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Morgen des 20. Juni 1897 ist zu Neubremen ein weiß- und rothfarbirtes baumwollener Bettbezug für ein 2schläfliches Bett und ein ebensolcher Kissenbezug gefunden. Diese Sachen sind in der Nacht vorher höchst

wahrscheinlich in Neubremen oder in der nächsten Umgebung von der Bleiche oder Trockeneine gestohlen. Der Eigentümer wird ersucht, sich zu melden. I. 1097/97.

Oldenburg, 12. Juli 1897.

Der Staatsanwalt.

Ramsauer.

Verlauf.

Letzter Termin zur Versteigerung

des den Erben des weil. S. J. Berlage zu Neuende gehörigen

Fabrik-Etablissements,

findet statt am

Freitag, den 30. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Zur Hohenzollern“ zu Wilhelmshaven.

In diesem Termine wird der Zuschlag sofort erteilt, wenn für das Etablissement (Dampfmaschine, Dampfziegelei, 3 Wohnhäuser und 5,95,93 ha

Band) mindestens 60 000 Mk geboten werden.

Bezüglich Abgrabung von Thon ist mit Landnachbarn abgeschlossen.

Reflektanten gebe ich gern weitere Auskunft

Neuende, 15. Juli 1897.

H. Gerdes,

Auktionator

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vorkosten-Post“ in Eßlingen

Verkauf.

Die Erben des weil. Milchhändlers
Jark Ahls zu **Baus**, wollen die
von ihrem Erblasse nachgelassenen, zu
Neuender-Mühlenteiche be-
legenen

Immobilien,

nämlich:
a. das erst in diesem Frühjahr neu-
erbaute, zu 4 Wohnungen einge-
richtete Haus nebst Stall,
b. das Hinterhaus mit Gartengrund,
entweder getrennt oder auch zusammen
zum Antritt auf den 1. November d.
J., öffentlich meistbietend verkaufen
lassen. Zu dem Zweck setze ich Ver-
steigerungstermin auf

Montag, d. 2. Aug. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in **Hollers Gasthause** zu Neuender-
Mühlenteiche an.
Die Verkaufsbedingungen liegen von
heute an in meinem Geschäftszimmer
zur Einsicht aus und bin ich zur Er-
theilung gewünschter Auskunft gern
bereit.

Neuende, 15. Juli 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Heute Sonnabend, Nachmittags
4 Uhr, sollen am Deich bei der Kron-
prinzenstraße mehrere Hausen

Holz

verkauft werden. Dasselbe eignet sich
sehr gut zu Buben und Stallungen.

Auktion.

Die Wittwe **Schulte** beabsichtigt
ihre sämtlichen
Haus- u. Küchen-Geräthschaften
am **Sonnabend, den 17. Juli,**
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
in **Maths Gasthof** zu Neubremen
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung zu verkaufen.

1 g. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer

an einen Herrn zu vermieten.
Marktstr. 12, 1 Exp. r.

Zu vermieten

zum 15. August ein schön möbliertes
Wohn- und Schlafz. Zimmer mit
Burschengehele, sowie auf sofort
oder später ein **möbl. Wohn- und**
Schlafz. Zimmer. Augustenstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. August eine dreiräumige
Unterwohnung. 174 Mark.
Grenzstraße 60, oben.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. August ein freundl.
möbliertes Zimmer.
D. Baars, Königsstraße 48.

Zu vermieten

zum 1. August oder später schöne
4räumige **Wohnung.**
Cievers, Peterstraße 3.

Familienwohnung

zu Mk. 300 zu vermieten.
C. Niemand, am Hafen.

Zum 1. November

w. v. e. alleinst. Wittve 1 kl. **Woh-**
nung, im preuß. Gebiet zu mieten ge-
sucht. Off. u. M. V. a. d. Exped. d. Bl.

Wohnung.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher
eine 4-5räum. **Wohnung** in der
Nähe des Parkes. Off. u. F. K. 33
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann

sucht **möbliertes Zimmer.** Suchender
würde eventl. mit anständigem Herrn
zusammen wohnen. Off. mit Preis-
ang. u. D. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

möbl. Zimmer

gesucht zu sofort. Offerten unter
Z. 16 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen

4 **Schweine** zum Weiterfüttern.
H. Wilten, Bant,
Margarethenstr. 1.

S. Schimilowitz, Neustr. 8.

Wegen vorgeschrittener Jahreszeit werden
Waschblousen, Waschkleidchen,
Waschstoffe, Steppdecken, Kinderwagendecken,
sowie die noch vorhandenen
garnirten u. ungarirten Damenhüte
zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Jagd zu pachten gesucht.

Offerten mit genauer Angabe der
Bachbedingungen und der Lage unter
E. Z. an die Exped. d. Bl.

Junge Leute

können gutes Logis erhalten.
Verf. Güterstraße 12 a.

Zu vermieten

umständehalber auf sofort eine freundl.
Oberwohnung und zum 1. August
eine **Unterwohnung.**
H. Läckner, Bant.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine
3räumige **Stagenwohnung.**
G. Stuper, Bant, Kirchstr. 5.

Zu vermieten

ein möbl. **Wohn- und Schlaf-**
zimmer, mit od. ohne Burschengehele.
Augustienstraße 6, pt.

Zu vermieten

zum 1. Aug. eine **Stagenwohnung,**
3 Zimmer, Küche, Bodent. und Zub.
Augustienstraße 6.

Billig zu verkaufen

ein noch gut erhaltener
Kinderwagen.
Schwarz, Mantelstr. 9, I.

Pferde-Heu

wird zu kaufen gesucht.
„St. Johanni-Brauerei“.

Zu verkaufen

eine schöne **Ziege.**
Uferstr. 5, am Kanal.

Zu verkaufen

eine gut erhaltene starke **Wabewanne**
wegen Platzmangel billigst.
Näh. bei **G. Seibide.**

1 Kinderwagen und Kinderstuhl,

sehr gut erhalten, sind billig zu ver-
kaufen.
Börsenstr. 21, II. Exp. r.

Baupläze.

Meine an der König- und Wall-
straße vis-à-vis dem Bahnhof be-
legenen **Baupläze** bin ich gesonnen
im ganzen oder getheilt an zahlungs-
fähige Käufer zu veräußern. Kauf-
lustige wollen sich an mich wenden.
Th. Süß, Wilhelmshaven.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes **Wort-**
radet. Off. unter G. 1000
an die Exped. dieses Blattes.

Eine gewandte junge Frau

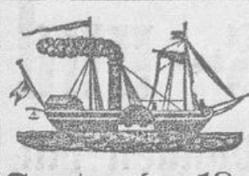
von Auswärts sucht irgend welche Be-
schäftigung. Nähere Nachricht
Güterstr. 10, im Keller.

Gesucht

ein **Mädchen** von 4-8 Uhr Nach-
mittags zur Wartung eines 3-jährigen
Mädchens.
Frau **Altenberg,**
Kommissionsgarten Nr. 1.

Tüchtige Haushälterin,

welche auch die Pflege e. kl. Kindes
übernimmt, sof. gef. u. Oldenburg. Off.
erb. u. A. S. an Portier **Knaab,**
Oldenburg i. Gr., Eisenbahn-Werks.



Lustfahrt

nach **Dangast**
Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr, per Dampfboot
„August Bahr“ ab Strandhalle. Rückfahrt von Dangast
5 Uhr.

Stehbierhalle, Altestraße 6.

Mit dem heutigen Tage eröffnete neben meiner Restauration
meine neu eingerichtete

Stehbierhalle

und bitte meine geehrten Bekannten und Gönner um recht regen
Zuspruch. Gute Biere, große Auswahl in Spirituosen und Liqueuren,
sowie gut abgelagerten Cigarren zu billigst gestellten Preisen stets
vorrätig.

Wilh. Albers, Altestraße 6.

Logis

Behen, Kaiserstr. 56, Hinterh. I.

Stundenmädchen

ge sucht zum 1. August.
Frau Apotheker **Nebel,**
Wallstraße 8, II.

Gesucht

auf sofort oder später ein sauberes
febl. **Mädchen** für den Vormittag.
Frau **Berger,** Friederikenstr. 11.

Gesucht

ein **Diensmädchen,** welches kinder-
lieb ist, zum 1. August. Zu erfragen
Grünstraße 5, I.

Gesucht

eine **unmöblierte Stube.** Off. u.
F. P. 30 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort ein sauberes, zuverlässiges
zweites Mädchen zu Kindern.
Wendungen Abends 7-9 Uhr.
Frau Pastor **Kottmeier,** Roonstr. 16, I.

Gesucht

ein **Kellner** auf sofort.
C. Niemand, am Hafen.

Gesucht

zum 1. August ein sauberes freundl.
Kindermädchen.
Frau **G. Scherr,** Roonstr. 90.

Gesucht

ein **Mädchen,** das kochen kann,
gegen hohen Lohn auf sofort.
Näheres bei
Weigelt, Roonstraße.

Ein junger Geschäftsmann,

29 Jahr alt, wünscht auf diesem Wege
Damenbekanntschaft zwecks späterer
Heirath zu erhalten. Junge kinderlose
Wittve nicht ausgeschlossen. Vermögen
erwünscht.

Gesl. Offerten unter Angabe der
Familien- und Vermögensverhältnisse
und unter Anlegung der Photographie
unter B. M. 3000 i. d. Exped. d. Bl.
niederzulegen.

Verloren gegangen

eine **goldene Damenuhr** auf dem
Wege Markt- und Ostfriesenstraße.
Gegen Belohnung abzugeben
Ostfriesenstraße 69.

29. Börsenstraße 29.

Empfehle eine große Parthie neue
und gut erhaltene getragene Herren-
und Damen-Kleidungsstücke, sowie
Schuhzeug, Herren- und Damenuhren,
Regulateure, Holz-, Hand- und Reise-
koffer mit Einsatz, verschiedene musi-
kalische Instrumente: Violine, Schlag-
zither und Harmonikas. Echte Ham-
burger Englisch-Lederhosen, graue,
weiße und graustreifige. Alles wird
billig verkauft.

Carl Förster.

Ich empfehle

Sirniß, Siccatio,
schw. u. braune Tade,

sowie

sämmtliche Farben

zu billigen Preisen.

C. Schmidt,

Bant.

Damen-Sitte

Die jetzt noch vorräthigen

werden fast für die Hälfte des Preises ausverkauft.

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Empfehle mich als geliebte

Weißnäherin.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Große neue

Vollheringe

empfehlen

M. H. Renken.

Elektrische
Haus-Telegraphen
und Telephonanlagen
werden unter Garantie für tadellose
Funktion schnellstens ausgeführt von
C. Gleich, Mechaniker,
Roonstraße 15.

Kattune

Mtr. 30 Pfg.,

Nessel

Mtr. 20 Pfg.,

Blousenseide

Meter 85 Pfg., empfiehlt

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Engl. Leder

in grau, blau u. gestreift,
sowie fertige

Arbeitsbosen

verkauft bedeutend unter
Preis, da ich den Artikel nicht
weiter führen will.

A. Rastede

Güterstraße 4, am Park.

Gänzlicher

Musverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts!

Damenknopfstiefel à Paar 3 Mk.
Kinderknopfstiefel à Paar 2 Mk.
Herrenstiefel à Paar 5 Mk.
Gauschabe à Paar 1 Mk.
Herrenflügel à St. 50 Pfg.
Herren-Anzüge à St. 10 Mk.
Kinder-Anzüge à St. 2 u. 3 Mk.
Hosen à St. 2 und 3 Mk.

Japan-China-

Waaren,

sowie

echte althinesische

Band-Decorationen

(Stideseien),
welche so kunstvoll ausgeführt sind, daß
jeder Kenner und Liebhaber, der sie in
Augenschein nimmt, staunen muß.

Eli Frank,

einzigiger

Parthiewaaren-Bazar

hier am Plage,
Güterstraße 12,
Wilhelmshaven.

Gutes Logis

zu haben. Kronprinzenstraße 8, I.

52.

„Welthaus“

52.

Bismarckstraße

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hierselbst ein
Magazin für Haus- und Küchengeräthe
 verbunden mit
Eisen- und Messing-Kurzwaaren-Handlung.
Wilhelmshaven. J. Egberts.

En gros.

En detail.

Kleine geräucherte
Schinken,
 per Pfd. 60 Pf.,
 sind wieder vorrätzig.
J. D. Wulff,
 Altestraße 2.

Einen großen Posten
Cattunreste
 zu Kleidern und Blousen
 in Längen von 2-8 Mtr., habe
 zu auffallend billigen Preisen
 im Schaufenster ausgelegt.
A. Rastede
 Gölkerstraße 4, am Park.

Wilhelmshalle.
 Freitag Abend von 6 Uhr ab
Kartoffelpuffer.
 Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

Waarenhaus
B.H. Bührmann.
Herren-
Buckskin-Anzüge
 in eleganten Facons und halt-
 barer Qualität
von 8 Mk. an.
 Besser: 12, 18, 24 und 30
 Mark in großer Auswahl und
 feinsten Ausführung.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag,
 desgl. ein Fahrrad zu kaufen gesucht.
 Off. u. B. 100, letzteres mit Preisang.
 bis 20. an die Exped. d. Blattes.

Saison-Ausverkauf!

Die noch in großer Auswahl am Lager befindlichen
Damenblousen,
Kinderkleidchen,
Knabenblousen,
Strohhüte,
 verkaufe ich, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise aus.
 Ferner empfehle ich eine Parthie ächt schwarze baum-
 wollene
Damenstrümpfe
 weit unter Preis.

Berliner Engros-Lager N. Engel.

Engagementsbüreau Louis Engelke,
 Bismarckstrasse 5.
Stellen-Bermittlung jeglicher Art.
 Specialität: Hotel- und Restaurationspersonal.

Das Neueste in Herren-Unterkleidung
 ist das auf verschiedenen Ausstellungen patentirte
Deutsche Armeegemid.

Die bei allen anderen Hemden mehr oder wenig gekräuselten,
 eigenartig geschuppten Wollhaare zeigen stets das Bestreben, bei jeder
 sich darbietenden Gelegenheit (Reibung oder Druck) sich miteinander
 zu verschlingen oder, wie man sagt, sich zu verfilzen.

Das Deutsche Armeegemid dagegen bleibt durch eine
 neue Imprägnation, durch Einwirkung von feuchter Wärme (Schweiß),
 Reibung, Druck vollständig krumpf- und filzfrei.

Das Deutsche Armeegemid ist haltbar, gesundheits-
 dienlich und in allen Jahreszeiten zu tragen.

Das Deutsche Armeegemid ist in allen Größen vor-
 rätzig und kostet in der größten Nummer Mt. 2,30, kleinere dem-
 entsprechend billiger.

Herm. Högemann
 (A. G. Diekmann Nachf.)

Restaurant „Aegir“, Beamten-Vereinigung.

Kronprinzenstrasse 3.
 Telephon Nr. 7.
Diner zu 1,50 Mark.
 Abendessen in grosser Auswahl.

Sonnabend, d. 17. Juli 1897.

Kartoffelsuppe.
 Majonaise vom Fisch.
 Butterkohl mit Coteletts.
 Schmorbraten.
 Salat, Compot.
 Butter, Käse.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Cattun
Cattun
Cattun
Cattun
Cattun
 für Kleider, in großer Muster-
 auswahl und guter Qualität,
 Meter 20 Pf.

Monogramme

in jeder Größe stets vorrätzig bei
A. Eisenblätter,
 Wöhlenstraße 97.

Leerstehende Wohnungen

und möblirte Zimmer werden sehr
 schnell vermietet durch das **Woh-
 nungsbureau** des Hausbesitzer-
 vereins, (Koonstr. 92). Dasselbe nimmt
 jeder Zeit Anmeldungen leerer Woh-
 nungen u. gegen Hinterlegung von
 50 Pf. entgegen. Der Nachweis an
 Miether erfolgt kostenfrei.

Der Hausbesitzer-Verein.

Schützenfest zu Jever.

Sonntag, den 18. d. Mts.,
 Nachm., wird von Wilhelmshaven ein

Sonderzug

abgelassen.

Abfahrt von Wilhelmshaven 2.— Uhr

" " " 2.05 "

" " " u. f. w. "

Ankunft in Jever 2.49 Uhr.

Die Commission des Schützenvereins.

Der Vorstand ladet ganz ergebenst

die Mitglieder zu einem

Kinderfest

ein, das in den nächsten Tagen statt-

finden soll. Näheres wird noch durch

die Zeitungen bekannt gemacht.

Liste zur Einzeichnung der Anzahl

der Teilnehmer liegen bis Montag,

den 19., Abends, bei Herrn Kürschner-

meister Penzner, Bismarckstr., und

Herrn Cigarrenhändler Kieffers-

dorf aus. Gäste willkommen.

Männergesangverein

„Nordost“.

Ausflug mit Familien

am Sonntag, den 18. Juli,

Mittags, Zug 12.49 Uhr, nach **Wol-****horn** und dem **Urwald.**

Der Vorstand.

Wohne jetzt

Ulmenstrasse Nr. 14.Empfehle mich zum **Waschen** und**Plätten** in und außer dem Hause.**B. Saathoff.**

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

kräftigen **Jungen** wurden hoch erfreut

Schwarzerhörne, den 15. Juli 1897.

W. Eilers und Frau,

geb. Böhnte.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines **Söhnchens**

beehren sich anzuzeigen

Berlin, den 14. Juli 1897.

Kapt.-Lieut. Dähnhardt

u. Frau Olga, geb. Nieport

Todes - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach kurzer schwerer Krankheit

folgte heute mein lieber kleiner

Carl

im zarten Alter von 13 Monaten

seinem lieben Vater in die Ewig-

keit. Um stille Theilnahme bittet

die tiefbetriübte Mutter

Anna Holing Wwe.,

geb. Clausen,

nebst Angehörigen.

Begegnung z. St. Bardenfleth b.

Berne, den 14. Juli 1897.

Beerdigung am Sonnabend, den

17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

in Bardenfleth.

21. Drei Frauenherzen. Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit theatralischer Geberde zieht er sodann einen ziemlich zerknüttelten Zettel aus der Tasche und klist ihn, bevor er pathetisch fortfährt:

„Das kleine Kreuz hier auf Ihrer Schulter sollte das Erkennungszeichen sein; es sollte Sie von dem andern gelben Domino unterscheiden. Fast möchte ich glauben, daß Sie eifersüchtig auf jenes kleine Mädchen sind. Mit Unrecht — ich schwöre es Ihnen!“

Noch immer hält er den Zettel zwischen den Fingern. Einen Augenblick ist es Helene, als müsse sie ihm das Stück Papier entreißen, um sich Gewissheit zu verschaffen, was dies Alles bedeutet.

Doch nur einen Augenblick, dann hat sie wieder die Herrschaft über sich gewonnen. Dagegen ihr Stolz tief verletzt ist, obgleich ihr Herz sich zusammenkrampft bei dem Gedanken, daß jene herabschauenden Liebesworte einer Andern goltelten, daß man frevelhaftes Spiel mit ihren Empfindungen treibe — so bleibt sie doch dessen eingedenk, was sich für ein Mädchen von guter Erziehung ziemt.

„Ich verpöche Sie nicht!“ sagt sie in unnatürlich ruhigem Tone.

Doch er läßt sich nicht abschrecken. „Fürchtest Du, daß ich Dich verrathen könne, Geliebte?“ flüstert er fast heiser vor leidenschaftlicher Erregung, während seine Augen sich in die ihren zu bohren scheinen. „Du kennst mich und die Größe meiner Liebe nicht. . . O süße, angebetete Nora!“

Bewegungslos, wie erstarrt, steht Helene da. Sie merkt es gar nicht, daß er den Arm um ihre Taille schlingt. Erst als sie seinen heißen Athem dicht an ihrer Wange fühlt, kommt wieder Leben in ihren Körper. Mit einem unterdrückten Wehlaut stößt sie den Mann von sich.

„Warum auf einmal so kalt, Nora!“ flüstert er. „Hast Du mir nicht gesagt, daß Du mich liebst, daß Du —“

„Verlassen Sie mich!“

Hochaufgerichtet steht die schlante Gestalt vor ihm. Ihre Hand deutet gebieterisch nach der Thür, welche in den Saal führt.

Beim Klang ihrer unterstellten Stimme zuckt Vikenström zusammen. Seine sonst zur Schau getragene Ueberlegenheit verläßt ihn. Mit gebeugtem Kopf sieht er vor dem Mädchen — wie der Angeklagte vor seinem Richter.

Noch einmal blüht in Helene ein schwachglühender Funke ihrer einstigen Reizung zu dem Manne auf; er verwandelt sich in tiefes Mitleiden.

„Ich bedauere, daß ich Ihnen unabsichtlich Gelegenheit gab, in Ihren Worten so weit zu gehen, wie es geschehen ist,“ sagt sie mit etwas weniger Härte als zuvor. „Aber ich konnte ja nicht ahnen — Sie müssen das wissen.“

Sein scharfes Ohr hört das ganz schwache Beben aus ihrer Stimme heraus. Vielleicht ist sein Spiel noch nicht ganz verloren! Er schöpft wieder Muth.

„Welch' vorzüglich gelungener Maskenscherz!“ ruft er in gänzlich verändertem Tone. „Konnten Sie wirklich einen Augenblick glauben, ich hielte Sie für Ihre Cousine? Ein Mädchen von Geiße wie Sie hätte doch sofort —“

Abwehrend hebt sie beide Hände. „Beenden Sie diese unerquickliche Scene! Heucheln Sie nicht auch noch! Es ist unwürdig des Mannes, den ich einft —“ sie zögert ein wenig, bevor sie mit klarer Stimme fortfährt — „für einen der Besten seines Geschlechtes hielt. Gehen Sie!“

Noch einmal verliert er zu sprechen, noch einmal, sich zu vertheidigen — doch vor ihrem geraden, offenen Blick verläßt ihn seine Kühnheit.

Langsam wendet er sich und ist gleich darauf im Saal verschwunden.

XIV.

Als die Thür sich hinter Herrn von Vikenström geschlossen, sinkt Helene tief aufathmend auf die Steinbank.

Sich verstecken, Verwechslung spielen, Heuchelei, Lüge — das also nennt man „Maskenball“! Sie möchte laut auflachen, wenn ihr nur nicht gar so weh um's Herz wäre.

Und doch — fühlt sie sich eigentlich so sehr unglücklich? . . . Sie beginnt, ihre Gedanken zu sammeln und merkt zu ihrer Verwunderung, daß sie sich im Geiße augenblicklich viel mehr mit Nora beschäftigt, als mit Vikenström. Mit der Erkenntniß, daß der angebetete Held ihrer unskuldigen Mädchenträume ein Schwächling, ja noch mehr — ein Heuchler, ein Verräther, ist, stirzt der ganze Nimbus, den sie um sein Haupt gewoben, zusammen. Sie glaubte ihn über den Andern seines Geschlechtes stehend, und nun entpuppt er sich als einer der Niedrigst-Denkenden. . . Nur ihr Stolz ist empfindlich verletzt, daß sie unter Allen gerade diesem Mann den Vorzug gegeben!

Doch Nora, Nora! Wie ist es nur möglich, daß sie neben Baron Edgar auch mit Vikenström ihr Spiel treibt! Helene's naive Mädchenseele sträubt sich, daran zu glauben.

Und doch — kann sie noch zweifeln? Nur aus Versehen hat Nora ihr den Domino mit dem aufgestickten Kreuz geschickt, welcher eigentlich für sie selbst bestimmt war. . . Und was für eine Verwandniß hat es überhaupt mit den zwei ganz gleichen Dominos?

Die Dankbarkeit, die sie zuerst beim Anblick von Nora's Geschenk empfunden, verwandelt sich in Unwillen. Wie kann ihre Cousine es wagen, sie mit hineinzuziehen in ihr frivoles, leichtfertiges Spiel!

Mit kräftigem Ruck bricht sie den kostbaren Fächer mitten entzwei. Dann löst sie das dünne Goldketten, an welchem das Nischlfacon hängt und legt es neben den zerbrochenen Fächer. Mechanisch streift sie auch die langen Handschuhe ab. Sie mag nichts mehr an sich haben von dem verrätherischen Geschenk ihrer Cousine. O, könnte sie sich nur bald auch des Dominos entledigen!

Wenn sie nur wüßte, wo Georg ist! Sie möchte den Bruder bitten, sie sogleich wieder nach Hause zu bringen. Ihr freudloses Heim erscheint ihr auf einmal wie eine Stätte der Ruhe, des Friedens.

Ihre Gedanken kehren zu Vikenström zurück. Hat er sie je geliebt? Nein, o nein! Der Liebe Augen sind scharf; sie sehen

durch jede Verkleidung. . . Dr. Viers hat sie sofort erkannt; ja, er liebt sie wirklich. Und sie?

Sie seufzt tief auf. Eine große Thräne löst sich langsam von ihren Wimpern und rinnt die Wange herab. . .

„Nun, wie war's? Hat er sich gentlemanlike betragen? Ist ihm endlich mal sein nie stöckender Redefluß ausgegangen? War er sehr verliebt?“

Helene schreut aus ihren trüben Gedanken auf und wendet sich unwillig um.

Außer der breiten Saalthür führt noch eine andere Thür auf die Terrasse — diejenige zu Nora's Boudoir. Aus dieser ist soeben Nora getreten. Mit lustig funkelnden Augen nähert sie sich ihrer Cousine.

Helene ist zu empört, um sogleich antworten zu können. Die heiter spöttische Art der Andern erhöht noch ihre Erregung. Hastig nimmt sie die Maske vom Gesicht und steht nun, hoch aufgerichtet, mit funkelnden Augen, aus denen Zorn, Widerwillen, Verachtung blitzen, vor Nora.

„Ja, er war sehr verliebt“, sagt sie langsam, jedes Wort betonend. „Du wirst auch wissen, in wen!“

Nora lächelt leise auf.

„Mein halbes Leben würde ich darum geben, wenn ich dein Gesicht hätte sehen können, als er Dich erkannte. O, warum spielen sich die besten Lustspiele stets im Geheimen ab!“

„Mir scheint, die Lustspiele im Geheimen bereiten Dir ganz besondere Freude“, erwiderte Helene sarkastisch. „Dann verläßt sie ihre mit Mühe bewahrte Ruhe. „Wie darfst Du es wagen, überhaupt noch zu mir zu sprechen, Du, eine verheiratete Frau, die mehrere Liebhaber zugleich hat!“ . . .

„Meine liebe Hella, erwehere Dich nicht gar so sehr!“

Nora hat sich ganz gemüthlich auf die Steinbank gesetzt und blickt mit dem unbefangenen Gesichte von der Welt zu dem erzürnten Mädchen auf.

„Heute Baron Edgar, morgen Herr von Vikenström, übermorgen wer weiß wer!“ murmelt Helene. „Schäme Dich!“

„Du bist böse auf mich — auf mich, die Dir heute den größten Dienst geleistet hat,“ sagt Nora ernst.

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Habe ich Dir nicht die Augen geöffnet?“

„Weißt Du?“

„Weißt Du jetzt nicht, daß Dr. Viers hunderttausendmal mehr werth ist, als jener schleichende Heuchler, an den sich Dein dummes Herzchen gehängt? . . . Nimm den Leinewebersohn, und Du wirst bis an Dein Lebensende Deine jetzt so verachtete Cousine segnen!“

„Es ist unnöthig, soviel Beredsamkeit aufzuwenden.“

„Sei versichert, daß ich niemals zwischen Dich und — Vikenström treten werde.“

„Pah, Du kleines Schäfchen,“ lächelt Nora mitleidig. „Glaubst Du im Ernst, daß ich erst Deiner Erlaubniß bedarf, um Vikenström zu meinen Füßen zu sehen? Ich wollte Dir über den Menschen die Augen öffnen und ihm gleichzeitig heimzahlen, daß er mich neulich auf Deinem süperben Theesest geärgert hat — mich und —“

Sie zögert.

„Du bist also nicht nur falsch, sondern auch rachsüchtig!“ ruft Helene empört. „Gut, daß ich Dich immer mehr kennen lerne. So kann ich mich wenigstens vor Dir in Acht nehmen.“

„Mit Dir zu argumentiren ist heute unmöglich,“ erwidert die Andern ruhig. „Du willst mir Vaster andichten, die ich —“

„Ist Verrath in Deinen Augen kein Vaster? Verrath an Deiner lieblichen Cousine?“ ruft Helene außer sich. „Du schenkst mir einen Domino, um mich dann zu demüthigen, zu erniedrigen! Du schickst mir einen Menschen, dem ich — Pah, bestüßest Du denn gar kein Schamgefühl, keine Ehre mehr! . . . Nein, geh' fort von mir! Mißr' mich nicht an! Verrätherin Du! Einen Hund hätte ich nicht behandelt, wie Du mich behandelt hast!“

Das sonst so sanfte Mädchen ist wie verwandelt. Hoch aufgerichtet, mit zornfunkelnden Augen und bebenden Lippen steht sie da. Ihr ganzer Körper zittert im Uebermaß der Erregung.

Dann plötzlich wendet sie sich und schreitet vorüber, ohne Nora noch einmal anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Wilhelmshaven. 15. Juli. Ueber die Ertheilung von Stenographunterricht im Heere hat das Kriegsministerium, wie ein Berliner Blatt berichtet, folgende Verfügung an die Generalcommandos erlassen: „Nachdem durch den Etat 1897/98 die nöthigen Mittel bewilligt wurden, sind im Etat der Zahlungsstellen Pauschalbeträge zur Verfügung gestellt, um nimmehr die Stenographie auch in den Kapitulantenunterricht fakultativ aufzunehmen. Den Truppentheilen bleibt die Auswahl des Systems überlassen, sie nachdem geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, und unter möglicher Berücksichtigung der Wünsche der Schüler, um es diesen zu ermöglichen, dasjenige System zu erlernen, dessen Kenntniß ihnen für die spätere Civilanstellung von Werth ist. Um jedoch eine zu große Zersplitterung zu vermeiden, sind zunächst nur das Neustolze'sche, das Gabelsberg'sche und Schreyh'sche System zuzulassen. Zum 1. Juli eines jeden Jahres — zum erstenmale 1898 — sind Zusammenstellungen nach einem bestimmten Muster dem allgemeinen Kriegsdepartement einzusenden. Die Zusammenstellung soll enthalten die Anzahl der Schüler nach den verschiedenen Systemen, die Erfolge des Unterrichts und die Kosten für Unterrichtsmittel und den Unterricht.“ — Vorausichtlich wird ein ähnlicher Erlaß für die Marine demnächst erfolgen.

Vermischtes.

—* Berlin, 13. Juli. Ein Dienstmädchen unterhielt 3 Jahre lang ein Liebesverhältniß mit einem Keller, der ihr die Heirath versprochen hatte. Da es der Braut schien, als ob der Bräutigam untreu werden wollte, mietete sie nach Bestellung des Aufgebots eine gemeinschaftliche Wohnung. Da der Bräutigam täglich unfolider wurde, verließ die Braut, um ihn ans Haus zu fesseln, auf ein sonderbares Mittel. Sie gab vor, sie sei guter Hoffnung und werde bald Mutter werden. Sie zog einige ihrer Freundinnen ins Geheimniß und bald war auch eine Hebamme gefunden, die ein Kind von einem armen Dienstmädchen besorgte; nimmehr erfüllte der Keller sein Heirathsversprechen. Als er eines Tages aus der Kirche heimkehrte, fand er neben seiner Frau ein neugeborenes Knäblein. Schließlich kam der Betrug ans Tageslicht. Die betheiligten Frauen wurden ange-

klagt und das Gericht verurtheilte die Ehefrau zu 4 Monaten, die Hebamme und eine Helfershelferin zu je 2 Monaten Gefängniß.

—* Plön, 12. Juli. Der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin erledigte am 10. ds. Mts. einen Rechtsstreit, welchen der Reichsmilitärfiskus, vertreten durch den Kommandeur des Kadettenhauses zu Plön, gegen den Magistrat von Plön erhoben hatte. Nach dem neuen Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 sind den Steuern vom Grundbesitz die in der Gemeinde belegenen bebauten und unbebauten Grundstücke unterworfen, jedoch mit gewissen Ausnahmen, z. B. der königlichen Schlösser, der dem Staate, den Provinzen, den Kreisen, den Gemeinden usw. gehörigen Grundstücke und Gebäude, sofern sie zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauche bestimmt sind usw. Der Magistrat von Plön hatte nun den Reichsmilitärfiskus mit Rücksicht auf das Kadettenhaus in Plön mit 184,95 Mark zur Gemeindegrundsteuer herangezogen. Gegen diese Heranziehung erhob der Reichsmilitärfiskus rechtzeitig Einspruch; der Magistrat von Plön wies jedoch den Einspruch als unbegründet zurück. Sodann verlagte der Reichsmilitärfiskus den Magistrat beim Bezirksauschuß in Schleswig und beantragte seine Freistellung von der geforderten Steuer. Der Bezirksauschuß erachtete die Klage des Militärfiskus nur in geringem Umfange für begründet und setzte die Steuer für das Bad- und Schlachthaus ebenso wie für das Gewächshaus um 3,15 Mark herab, jedoch der Reichsmilitärfiskus für verpflichtet erklärt wurde, nur 181,80 Mark Steuern an den Magistrat in Plön zu entrichten. Im Uebrigen wurde die Klage abgewiesen, da die Steuerfreiheit der Dienstwohnungen für Beamte durch das neue Kommunalabgabengesetz aufgehoben sei. Gegen diese Entscheidung ergriß der Reichsmilitärfiskus das Rechtsmittel der Revision an das Oberverwaltungsgericht und verlangte auch noch Steuerfreiheit für die Wohnungen des Haus- und des Kompagnieverwalters, da die Inhaber dieser Wohnungen Unteroffiziere seien und nicht zu den Beamten gerechnet werden könnten, deren Dienstwohnungen nicht mehr von der hier in Frage kommenden Steuer befreit seien. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Revision des Reichsmilitärfiskus auch für begründet und setzte ferner 46,80 Mark von der geforderten Steuer ab, so daß der Reichsmilitärfiskus an den Magistrat in Plön nur noch 135 Mk. zu entrichten hat.

—* Coburg, 14. Juli. Der Gymnasial-Obertertianer Stier aus Sonneberg erschloß den Realgymnasial-Sextaner Müller aus Laischa, als er ihn im Scherz mit einem Revolver bedrohte.

—* Die Kaiserin hat am Sonntag Abend in der Villa Niggel, wo die Prinzen wohnen, den Altbürgermeister Niggel aus Legernsee empfangen. Auf die besondere Bitte der Kaiserin war Herr Niggel im Gebirgskostüm erschienen. Die Kaiserin begrüßte ihn am Portal und unterhielt sich mit ihm in der liebenswürdigsten, zwanglosesten Weise. Mehrfach betonte sie dabei, wie glücklich sie die freundliche Aufnahme seitens der Legernseer Bevölkerung mache, wie sie sich von Tag zu Tag mehr freue, diesen herrlichen Erdenwinkel aufgesucht zu haben, und wie entzückt sie sei über seine Schönheit. — Tagtäglich macht die Kaiserin entweder zu Fuß oder mit Wagen Ausflüge in die nähere und weitere Umgegend. Die Prinzen machen ebenfalls größere und kleinere Touren; so haben sie unter anderem das so romantisch gelegene Kirchlein auf dem Niederstein und die ausichtsreiche Neureuth aufgesucht. Es soll für die Herren, die den Prinzen den täglichen Unterricht zu ertheilen haben, keine kleine Aufgabe sein, bei ihnen das Interesse an dem ernstesten Studium wach zu halten. Die wunderbare, großartige Natur der Bergwelt hat es auch den Prinzen angethan, und sie können sie gar nicht genug genießen. — In der nächsten Woche findet auf den speziellen Wunsch der Kaiserin ein Kinderfest statt, bei dem etwa 60 Kinder in der schmunzigen Kelperttracht betheiligigt sind und von der Kaiserin bewirthet werden sollen. Das Programm dazu, das mit dem Grusse „Gruß' Ent Gott, Frau Kaiserin!“ beginnt, umfasst eine Reihe von Liedern und Gedichten. — Es waren Gerichte ausgeführt, daß die Vorräthe für Küche und Keller der Hofhaltung der Kaiserin nur oder zum größten Theile aus Berlin und München bezogen, und die Geschäftswelt Legernsees vollständig übergegangen würde. Diesen Gerüchten wird im „Seegeiße“ von Legernsee wie folgt entgegengetreten: „Die Bedürfnisse der Hofhaltung der Frau Gräfin v. Ravensberg werden, soweit es irgendwie sein kann, von den hiesigen Geschäften bezogen, und es ist eine Freude, zu sehen, wie die zahlreichen Geschäftsbediensteten alltäglich an den Vormittagen mit den bestellten Waaren der „Villa Niggel“ oder dem Sengerichlaffe zu-eilen.“

—* Unter zahlreicher Betheiligung wurde in Dortmund der 21. rheinisch-westfälische Stenographentag, System Stolz, abgehalten. Ein Ehrenausschuß, der sich aus den angesehensten Bürgern der Stadt Dortmund zusammensetzte, war für den Stenographentag zusammengetreten. Der erste Tag war der Besprechung innerer Verbandsangelegenheiten gewidmet. Am zweiten Tage folgte eine geschlossene und dann die öffentliche Hauptversammlung. Hier entbot Bürgermeister Arndt herzlichen Willkomm und hob hervor, wie man grade in Dortmund, im Herzen der Industrie, die Vorzüge der Kurzschrift wohl zu würdigen wisse. Bergwerksdirektor und Stadtrath Tilmann führte aus, daß die St. Stenographie in der Industrie, insbesondere bei dem Kohlen- und Cokesyndikat, welche Vereinigungen mehr als 200 Beamte beschäftigen, sich außerordentlich bewährt habe. Der Betrieb dieser Vereinigungen könnte kaum so genau und erfolgreich durchgeführt werden, wenn nicht die Stenographie dabei zu Hilfe komme. Dem Jahresbericht zufolge sind im letzten Jahr 20 Vereine dem Verbandsverbande neu beigetreten. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wurde Remscheid in Aussicht genommen und als Vorort Köln wiedergewählt. Den Festvortrag hielt der Verbandsvorsitzende Ch. Wolff-Kölln über „Die Vokal- und Konsonanten-Symbolik in den deutschen Stenographie-Systemen“ und Stadtverordneter Dr. Manzel-Elbersfeld verbreitete sich über den Stand der Einigungsverhandlungen zwischen der Stolz'schen und Schreyh'schen Schule. Diese Arbeiten sind soweit gefördert, daß das Einheitsystem wahrscheinlich schon den kommenden Winterlehrgängen zu Grunde gelegt werden kann. (Köln. Ztg.)

Ausflug: Grüner Wald am Urwald Station Bodhorn.

Verdingung.

Zum Neubau der II. West-Divisions-Kaserne soll die Ausführung der **Dachdeckerarbeiten** und Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien für Holzelement-Dächer im Termin am 28. Juli, Vormittags 11 1/2 Uhr, vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen vorher an die Garnison-Verwaltung einzuliefern.

Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 1,75 M. abgegeben werden.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1897.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der zwischen dem Seemannshaus und dem Bredlow'schen Grundstück an der Kaiserstraße hier selbst belegene

Bauplatz

zur Größe von 601 qm soll am **Montag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und Handzeichnung können, mit Ausnahme der Lage vom 8.—14. d. M., in meinem Geschäftszimmer eingesehen, die Bedingungen auch gegen Schreibgebühren in Abschrift von mir bezogen werden.

Wilhelmshaven, d. 1. Juli 1897.

Der Kgl. Domänen-Kontrollmeister, Dencke.

Verkauf.

Der Arbeiter **M. Gierichs** zu Kopperhörn läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Sonntag, den 17. d. Mts., Nachm. 2 Uhr aufsd., im Kautmann'schen Saale zu Kopperhörn:

- 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Fl. Schrank, 2 Tische, 6 Hochstühle, 4 Küchensühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Eßorten, 2 Bettstellen, 1 vollständiges Bett, 1 Koffer, 4 Eimer, verschiedene Schildereien, 2 Spinnräder mit Haspel und Garntrone, 1 Kochofen, mehrere Töpfe und Kratpfannen, verschiedenes Porzellan- und Kleingeschirr, 1 Karre und was sonst noch zum Vorschein kommen wird

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 12. Juli 1897.

H. Gerdes, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Herr Anton Heinen zu Gens wünscht sein am Banter Hafen hier selbst sehr freundlich belegenes

Immobil,

bestehend aus einem zu vier Familienwohnungen eingerichteten Gebäude, sowie einem großen Hofplatz bezw. Garten, Stallgebäude und großem Holzschuppen,

unter dem Käufer sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und ist Termin zum Verkaufe angelegt auf

Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 7 Uhr, in Schmidt's Gasthof zum „Banter Hafen“.

Die Bedingungen können erfahren werden von dem Mandatar **G. Schwitters** in Bant, auch ist derselbe zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Bant, den 8. Juli 1897.

Zu vermieten

zum 1. August zwei Bräun. **Oberwohnungen** mit allem Zubehör.

H. Menken, Kopperhörn.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne **Unter- und Oberwohnung** in Belfort. Zu erfragen bei

G. Müller, Neubremen, Grenz- u. Börsenstr. 2.

Verkauf.

Für Rechnung Mehrerer werde ich

am **Dienstag, den 20. d. M., Nachm. 4 Uhr aufsd.,**

am neuen Hafen zu Wilhelmshaven: 1 große hölzerne Wäde, 4 große Decimalwaagen mit Gewichten, ca. 15 Karren, 30 eis. Schuppen, 2 hölzerne do., 8 große Ballen, mehrere Eissägen, Balken, Bohlen, Holz- und Brennholz, 1 Hausen gute Mauersteine; auch: 1 Tisch, einige Stühle, 1 Kuhl, 1 Banf, 4 Paar Stiefeln,

gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Fedderwarden, den 10. Juli 1897.

H. Röver, Rechnungssteller.

Gabe in dem Heinen'schen Hause am Hafenplatz Nr. 2 hier selbst drei freundliche

Wohnungen

und zwar eine **Unter- und zwei Oberwohnungen** zum 1. August d. J. zu vermieten. Kleine Familien erhalten den Vorzug.

F. Schwitters, Bant am Markt.

Großer Laden,

4 gr. Schaufenster, schönste Lage, Roonstraße 14, 4 Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder später preiswerth zu vermieten; auch können 4 gr. licht und trockene Souterrainräume abgegeben werden. Desgl. herrschaftliche **Wohnung**, 2. Etage, Kronprinzenstraße 10b, 5 gr. Stuben und Zubehör, auf gleich oder später. Desgl. hübsche **Thurnwohnung** mit schöner Aussicht, Kronprinzenstr. 10b, 2 gr. Stuben, Schlafstube, Kammer und Zubehör auf den 1. August. Alles Näheres bei

F. M. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. August eine bräunige **erste Etagenwohnung** mit allen Bequemlichkeiten.

B. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten

per 1. August oder später eine 4räum. **Unterwohnung** in neuem Hause an ruhiger Lage.

Heppens, 15. Juli 1897.

R. Abels, (H. Reiners Nachf.)

Zu vermieten

ein **möbliertes Zimmer.**

Zanßen, Hinterstraße 22.

Beabsichtige meinen

Laden u. Wohnung,

gelegene am neuen Marktplatz, getheilt zu vermieten. Dieselben eignen sich sehr für 2 Filialen oder 11. Geschäfte. Reflectanten wollen sich gefl. mit mir in Verbindung setzen.

G. Gruss, Knorrstr. 4.

Umstände halber steht ein fast neues, zu 4 Wohnungen eingerichtetes, in Tonndiek belegenes

Wohnhaus

unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten unter P. T. 15 an die Exped. d. Bl.

Ein Klavier,

tafelartiges, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Georg Christians Ww., Jever.

Zu verkaufen

eine **Restaurationsküche.** Dieselbe kann auf dem Jever'schen Schützenplatz in Augenschein genommen werden. Näheres bei

Wachtel, Jever.

Suche

auf sogleich einen **Behring** für mein Geschäft.

P. Schmidt, Schmiedemeister in Sandhorst bei Aurich.

G. alt. solid. Hamburg. Cigar.-F. sucht allerorts Vertreter f. Restauration. g. hoh. Vergüt. Off. u. „Nebenverdienst“ an Heiner. Eisler, Hamburg.

Pachtgesuch!

Ein in seinem Fach tüchtiger erfahrener **Wirth** sucht zu Oktober eine bessere gut gehende

Wirtschaft oder Hôtel,

womöglich mit Saal, zu pachten eventuell später zu kaufen. Offerten unter 100 an das „**Verdener Kreisblatt**“ erbeten.

Ich erwarte im Monat August ein Schiff mit

Pa. Nusskohlen

worauf ich schon jetzt Bestellungen gerne entgegen nehme. Last — 4000 Pfund — **35 Mark** frei vor's Haus.

C. Schmidt, Bant.

Für Bahnleidende

bin ich an **Wochentagen** Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an **Sonntagen** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.

A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

C. Louis Schröder, Oldenburg i. Gr.

Civil-Ingenieur, Techn. Bureau und Maschinengeschäft.

Ausführung von Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren, Dampf-Maschinen, Dampfessel, — Mühlen, Pumpen — Transmissions- und elektrischen Licht-Anlagen.

Einrichtung von Fleischereien und Bäckereien, sowie Luft-, Dampf- und Wasserheizungen.

Großes Lager von Treibriemen, Putzwolle, Maschinenölen, sämmtlichem Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.

Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von Plänen, Projekten und Kostenanschlägen.

Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Hausfrauen! verlangen Sie nur noch **„Triumph“** Salmiak-Terpentin-Waschpulver. **„Triumph“** ist in seiner Verwendung **billiger und vorteilhafter** als andere Waschmittel. **„Triumph“** enthält keine die Wäsche angreifenden Bestandtheile. **„Triumph“** macht die Wäsche **blendend weiß, auch ohne Bleiche.** **„Triumph“** giebt der Wäsche einen frischen, angenehmen Geruch. **„Triumph“** desinficirt die Wäsche und verhindert dadurch Uebertragung ansteckender Krankheiten. **„Triumph“** erspart Zeit, Arbeitskraft und Geld unter Schonung der Wäsche.

Wäscherinnen! verlangen also nur noch: **„Triumph“** Salmiak-Terpentin-Waschpulver. **Alleiniger Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik Aug. Jennes, Köln, Riehl a. Rhein.**

Fr. Lange

Knorrstraße 7 am neuen Marktplatz, Möbel-, Transport- und Luxus-Fuhrgeschäft,

hält einem geehrten Publikum sehr elegante Gespanne, als Landauer und Breaks zur

gefälligen Benutzung bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. Umzüge unter Garantie von Haus zu Haus.

Luftige, trockene Lagerräume für Möbel und Waaren.

Gesucht

eine kl. gut gehende **Wirtschaft** per sofort oder bis zum 15. August zu pachten oder kaufen eventl. als Dekonom. Off. unter C. W. 28 an die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht

ein **Schiebewagen** mit Federn für ein Biergeschäft. Off. mit Preisang. unter „Wagen“ an die Exped. d. Blattes.

R. Pape,

Bahntechniker, **Bismarckstraße 14.** Sprechstunden von 9—1 und von 3—7 Uhr.

Dr. Oetkers Salicyl,

à 10 Pfg., schütz 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Sehr einfache Anwendung. Millionenfach bewährte Recepte gratis bei **G. Lutter, Bismarckstr. 55.**

Bekanntmachung.

Halte meine

Restoration

zum **Jever'schen Schützenfest** bestens empfohlen. Platz für Jagträder genügend vorhanden.

Wachtel.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hauptpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die altbewährte

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frkft. a. M. Vorr. 50 Pk. pr. Stück bei

L. Janssen.

Wie neu wird Jeder

mit **Bestel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pac. zu 40 Pk. bei **Sugo Lüdicke; Bich. Lehmann, Bismarckstraße 15.**

Kobbesches Fleckenwasser **„Kolidol“** ist tadellos durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30 P. käuflich.

W. Wachsmuth.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Kückenungeziefer, Kotten, Parasiten auf Hauttieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name **„Zacherl.“** Zu haben bei

Emil Schmidt, Drogerie, Roonstr. 84.

Kud. Keil, Drogerie, Bant.

Bringe meine besteingerichtete galvanische

Berufungs- und Berufung-Anstalt

bei bekannt solider Ausführung in empfehlende Erinnerung.

C. Gleich, Mechaniker, Roonstraße 15.

Um vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundenschaft nachzukommen, empfehle von heute ab täglich frische

Mohnbrode,

sowie **Mohn- und Kümmel-Brödehen,** 6 Stück für 10 Pfg.

R. Sieberns, Kaiserstraße.

Neuender Hof

(an der Kirche).

Meine aufs beste renovirten **Solalitäten**, sowie meinen gut eingerichteten **Garten** halte ich bestens empfohlen. Doppelte Regelbahn. Kinderplatz. — ff. Biere etc.

Weert Hasselder.